

DIE UMFRAGE

Wie begrüßen Sie in Höngg neue Nachbarn?



MIREILLE BISCHOFF

Wenn bei uns in der Nachbarschaft neue Leute einziehen, stelle ich mich bei ihnen vor. Ich gehe zwar nicht extra bei ihnen vorbei, um sie nicht zu belästigen, spreche sie aber an, wenn ich sie antreffe. Ich begrüsse sie so, wie ich auch gerne in einer neuen Umgebung begrüsst werden würde. Mir ist es wichtig, dass sich die Nachbarn hier wohlfühlen. Gegen eine Einladung zum Kaffee vonseiten der neuen Nachbarn hätte ich nichts einzuwenden, erwarte das aber keineswegs.



MARCEL BRÄNDLE

Ich wohne in einem Hochhaus, da habe ich relativ viele Nachbarn und es ziehen oft neue Leute ein. Wenn ich neue Nachbarn habe, warte ich in der Regel zunächst mal ab, bis sie auf mich zukommen. Bei der zweiten oder dritten Begegnung gehe ich dann auf sie zu, begrüsse sie und stelle mich vor. Es ist sehr unterschiedlich, wie sich Leute verhalten, die neu eingezogen sind. Manche sind halt kommunikativer, andere weniger. Eine neue Nachbarin hat mal jedem der Alteingesessenen einen selbstgebackenen Zopf vor die Tür gelegt, das passiert aber nicht sehr häufig.



SALVATORE BOZZACCO

Wenn bei uns im Haus neue Leute einziehen, dann gehe ich meistens vorbei, begrüsse sie und stelle mich kurz vor. Manchmal ergibt es sich dann, dass wir gemeinsam Kaffee trinken. Bei manchen neuen Nachbarn entsteht eben direkt beim ersten Kontakt ein vertrautes Gefühl, man kommt sofort miteinander ins Gespräch und lädt sich spontan auf einen Kaffee ein. Bei anderen geht das nicht so schnell, die muss man vielleicht erst besser kennenlernen.

UMFRAGE: DAGMAR SCHRÄDER

Am letzten Donnerstag fand der traditionelle, vom Quartierverein Höngg organisierte Neuzuzügeranlass statt. Nicht nur «frische» Hönggerinnen und Höngger nahmen am Rundgang durch das «Dorf» teil, sondern auch alteingesessene. Beim anschliessenden Apéro im Fasskeller der Firma Zweifel konnte man die anwesenden Vereine kennenlernen.

MALINI GLOOR

Zwischen 80 und 100 Leute wollten wissen, was der ehemalige Quartiervereinspräsident Marcel Knörr bei seiner Führung durch den Dorfkern zu verkünden hatte. Um 19 Uhr traf man sich beim Vorplatz der reformierten Kirche, wo er aus vergangenen Zeiten erzählte. So habe etwa der Höngger Priester Simon Stumpf im Jahr 1522 an das Konstanzer Konzil geschrieben, man solle die Reformation verfestigen, und Priester sollten auch heiraten dürfen. Am 25. November 1523 kam es dann zu einer Doppelhochzeit: Simon Stumpf traute den Weininger Priester und dieser den Höngger Priester: «Es gab also keine eingetragenen Partnerschaften», wie Marcel Knörr mit einem Augenzwinkern hinzufügte. Simon Stumpf wurde berühmt, wenn nicht berüchtigt, da er vehement den Bildersturm unterstützt hatte. So soll etwa das bekannte Bild «Jesus am Ölberg» zerstört worden sein.



Im Zweifel'schen Fasskeller präsentierten sich diverse Vereine und Organisationen.



Das Ortsmuseum bäugt seine neu zugezogenen Hönggerinnen und Höngger und hört genau zu, ob Marcel Knörr und Beat Frey alles richtig erzählen. (Fotos: Malini Gloor)

Gerichtsmedizin wegen Gebeinen gerufen

Aktuell ist beim Kirchenvorplatz auch einiges passiert: «Vor zwei Monaten war die Gerichtsmedizin hier, denn man hatte bei Bauarbeiten Ge-

beine gefunden. Bei einer Kanalisationsspiegelung steckte die durch die Röhre geschickte Kamera fest. Ein Bagger wollte von oben das teure Gerät retten und stiess dabei auf eine stattliche Zahl von menschlichen Knochen», informierte Marcel Knörr die Zuhörenden.

Fotosujet «Ausblick auf die Stadt»

Für eine wahre Fotografier-Flut sorgte der Halt vor der Kirche mit dem grandiosen Ausblick auf Zürich und, bei passendem Wetter, die Berge. Handys und Kameras wurden gezückt, um die Aussicht festzuhalten.

Die grosse Gruppe ging von der Kirche zum Meierhofplatz und zum Ortsmuseum, welches jeweils die letzte Station der Dorfbegehung ist. Dort wartete bereits Beat Frey, Präsident der Kommission Ortsmuseum, vor der imposanten Kulisse des alten Gebäudes. Er erzählte, dass es der Stadt Zürich gehöre und diese Räumlichkeiten an Private «für es zu billigen Gäld» zu vermieten seien – wer also einen würdigen Rahmen für seinen Anlass braucht, der findet ihn in Form des Ortsmuseums. Einen Besuch sei es immer wert, zudem regne es drinnen nicht, man sehe dafür viel-

leicht mal «es Müüsi, aber das isch ja au es Erläbnis.»

Dass im Ortsmuseum etwas laufe, sei ziemlich schwer zu bewerkstelligen, deshalb brauche die Kommission unbedingt Verstärkung: «Im Gartenteam hat es genau noch eine Person, dabei könnte man aus unserem Garten so viel herausholen. Auch für den «Abstimmungszmorge» brauchen wir Helferinnen und Helfer. Und zu guter Letzt muss das Museum während der Öffnungszeiten auch gehütet werden. Wer interessiert ist, kann sich jederzeit bei uns melden.»

Vereine stellten sich vor

Nach diesem Aufruf ging es, angeführt von Paul Zweifel, welcher alle Jahre den Apéro spendiert, zum Fasskeller. Dort standen schon 30 Vereine mit einigen ihrer Mitglieder bereit, die einem gerne erklärten, was sie machen und warum man ihnen beitreten solle. In einer kurzen Rede erzählte Alexander Jäger, Präsident des Quartiervereins, dass 875 Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger von der Stadt dem Quartierverein gemeldet wurden: «Dies sind weniger als letztes Jahr, da waren es 1642, aber auch dieses Jahr ist der Fasskeller gut gefüllt mit interessierten Frauen und Männern.» Zu den Klängen von Musikern des Jazz Circle Höngg flanierete man von Stand zu Stand, nippte an Zweifel'schen Weiss- oder Rotweinen und nahm sich vor, mit Singen anzufangen, einer der ansässigen Parteien beizutreten oder in einem der sportlichen Vereine zum Schwitzen zu kommen – und vor allem: Hönggerin oder Höngger zu werden.

Höngg: damals und heute Im Laufe der Zeit...

Auflösung



Wie die vor Jahresfrist entstandene Fotografie zeigt, fotografierte der BAZ-Fotograf der letzten historischen Aufnahme die Häuser Am Wasser 127 und 139.

Im Fokus hatte er aber das Gebäu-

de dahinter, das Haus Nummer 136, das 1958, vier Jahre vor seinem hundertsten Geburtstag, abgetragen wurde. Seither neu hinzugekommen, das zeigt Mike Brooms Aufnahme, ist das lange Gebäude links, Am Wasser 135.

Neues «Rätsel»



Oh welch stattlich Haus das 1977 war. Allerdings, wie so manches Höngger Gebäude jener Zeit, etwas heruntergekommen.

Auch diese Aufnahme aus dem Archiv des BAZ zeigt ein stattliches

Haus, das vor 1812 erbaut wurde und das sicher viele Geschichten erlebt hat. Das war ihm 1977 auch anzusehen. Steht es noch? Ja, doch, auch wenn im Zentrum, so eilen viele an seiner anderen Seite vorbei. (fh)

Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich (BAZ), Neumarkt 4, 8001 Zürich. Montag, 13 bis 17 Uhr, Dienstag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr, jeden ersten Samstag im Monat, 10 bis 16 Uhr. Stadtmodell und Wechselausstellungen: Montag bis Freitag, 8 bis 18 Uhr, Samstag, 10 bis 16 Uhr.

Höngger ONLINE

Auf www.hoengger.ch:
Eine aktuelle Bildstrecke
zu diesem Ereignis.

Auflösung von Seite 4

